

REDE KRANZNIEDERLEGUNG ANLÄSSLICH DES
VOLKSTRAUERTAGES AM 15.11.2020, UM 11.30 UHR, AM
DENKMAL DES LIEGENDEN SOLDATEN IM HERZBERG

REDE VON BÜRGERMEISTER KLAUS SAEMANN

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Krieg“

Was bedeutet das eigentlich? Was genau heißt Krieg?

Wenn man im Duden nachschlägt und den Begriff Krieg sucht, bekommt man als Definition unter anderem „einen mit Waffengewalt ausgetragener Konflikt zwischen Staaten oder Völkern über einen längeren Zeitraum“.

Eine sehr sachliche und objektive Beschreibung, wie man es von einem Wörterbuch auch erwartet.

Wenn ich nun Sie oder mich frage, was Sie unter Krieg verstehen, wäre die Definition sicherlich emotionaler. Man hat sofort Szenarien im Kopf, wie man sie aus Filmen kennt oder es uns unsere Eltern und Großeltern erzählt haben.

Sie und ich würden wahrscheinlich an die vielen Menschen denken, die in den verschiedensten Teilen der Welt ihr Leben auf Schlachtfeldern gelassen haben.

Wir würden an weinende, verwaiste Kinder denken. Zerstörte Heimaten. Trauer und Leid.

Wir würden die Nachrichten rezitieren, die berichten über zerbombte Wohnblöcke, Hungersnöte oder die scheußlichsten Taten, die sich Menschen untereinander angetan haben.

Man kann sich auch tiefgründiger informieren über Kriege der Vergangenheit oder auch Kriege der Gegenwart. Ganze Doktorarbeiten könnte man über die Kriege der Menschheit verfassen.

Stundenlange Lesungen halten und sie vollstopfen mit Bildern oder auch Videos, welche so entsetzlich sind, dass man tagelang nicht schlafen könnte. Vielleicht sogar nie mehr.

Aber alles das würde nicht im Entferntesten darstellen, wie es sich anfühlen muss, in einen Krieg geboren zu werden.

Einen Krieg zu erleben. In einem Krieg zu kämpfen.

Nachts zu hören, wie Bomben neben einem einschlagen, unschuldige Menschen sterben. Täglich die Angst und die Ungewissheit.

Nun, was würde also jemand sagen, der einen Krieg erlebt hat, wenn man ihn fragt, was Krieg sei.

In den meisten Fällen käme wahrscheinlich erstmal nur ein Schweigen.

Krieg.

Ein Wort, welches mit so vielen Emotionen verbunden ist. So viele grauenhafte Erinnerungen. Ein einzelnes Wort, welches in den Menschen so viel auslöst.

Jeder, der über den Krieg berichtet, tut dies mit einer gewissen Leere.

Denn der Krieg verändert Menschen. Er lässt es nicht zu, dass man ihn vergisst.

Er lässt keine Gefühle außer Angst und Trauer zu.

Noch heute leiden viele Menschen unter den Erfahrungen, die sie in einem Krieg gemacht haben, welcher mehr als 70 Jahre vorbei ist.

Aber nur, weil wir heute nicht im Krieg leben, heißt das nicht, dass es keinen Krieg gibt.

Auch heutzutage fliehen Menschen aus Kriegen und sind schwer traumatisiert.

Sie fliehen aus Kriegen, deren Auswirkungen wir in Deutschland spüren, obwohl diese meist tausende Kilometer entfernt sind.

Und wir alle sollten dankbar sein.

Dankbar dafür, dass wir nicht im Krieg leben.

Dankbar dafür, dass, wenn wir abends ins Bett gehen, keine Angst haben müssen, am nächsten Tag ohne etwas zu essen oder in einem vollkommen zerstörten Haus aufzuwachen.

Dankbar dafür, dass man uns keine Waffe in die Hand drückt und von uns verlangt, auf andere Menschen zu schießen,

Menschen zu töten oder uns der Gefahr aussetzen müssen, selbst getötet zu werden.

Wir müssen dankbar dafür sein, dass wir nicht sehen müssen, wie unsere Kindern für einen Krieg rekrutiert werden, dass sie nicht in ein Gebiet gebracht werden, in welchem der Tod und die Angst in der Luft liegen.

Dass wir, oder diejenigen, die uns nahestehen, ihr Leben geben müssen für die Ideale anderer.

Denn die Menschen führten und führen Krieg aus den unterschiedlichsten Gründen.

Und doch haben alle Kriege eins gemeinsam. An der Front verfliegt dieser Grund. Im Kriegsgeschehen selbst geht es nicht um Öl, die Annektierung von Land oder mehr Macht für die Kriegsparteien.

Im Krieg geht es darum zu Überleben. Ein Grund, den es ohne den Krieg nicht geben würde.

Ein Grund, der kein Menschenleben wert ist.

Ein Grund, welcher die Sinnlosigkeit eines Krieges verdeutlicht.

Am heutigen Tage wird in ganz Deutschland an die vielen Opfer aller Völker von Kriegen gedacht.

An die Soldaten, die im Krieg kämpften und ihr Leben ließen und deren Angehörige.

Aber auch diejenigen zivilen Opfern, welche gejagt und getötet wurden, nur, weil sie eine andere Religion lebten, einem anderen Volk oder einer Minderheit angehörten.

Wir gedenken derer, die sich gegen Gewaltherrschaft aufgelehnt haben, an ihren Überzeugungen oder ihrem Glauben festhielten und dabei den Tod fanden.

Wir gedenken auch an die Opfer von Terrorismus oder Fremdenhass.

Wir trauern heute.

Wir trauern gemeinsam mit allen denjenigen, denen der Krieg so viel Leid brachte, weil er ihnen einen wichtigen Menschen nahm.

Wir teilen diesen Schmerz.

Liebe Peinerinnen und Peiner,

leider trifft auch den Volkstrauertag die aktuelle Corona-Pandemie sehr. Aufgrund der hohen Infektionszahlen im Peiner Raum, haben Bund und Land Vorschriften erlassen, welche die Durchführung stark einschränken.

Wie sie bereits auf den Straßen erkennen, müssen Mindestabstände eingehalten, Mundschütze getragen und Kontaktdaten angegeben werden.

Seit Anfang dieses Monats wurde ein „Lockdown light“ verhängt, die Kontakte zu anderen Menschen wurden stark eingeschränkt, um die Gefahr, dass sich noch mehr Menschen mit dem Covid-19 Virus infizieren, zu minimieren.

Demnach findet in diesem Jahr keine öffentliche Kranzniederlegung wie in den Vorjahren statt.

Denn, die Gesundheit der Peinerinnen und Peiner hat für mich höchste Priorität.

Trotzdem bin ich mir natürlich der enormen Wichtigkeit des Volkstrauertags bewusst.

Ich bin mir bewusst, dass man einen solchen Tag nicht „ausfallen“ lassen kann.

Und darum ist es mir wichtig, dass ich am heutigen Tage ein paar Worte an sie richte, liebe Peinerinnen und Peiner.

Die letzten Wochen und Monate haben uns gezeigt, wie wichtig Zusammenhalt ist.

Gerade dann, wenn soziale Kontakte und Verabredungen gemieden werden müssen.

Darum danke ich Ihnen.

Ich danke Ihnen dafür, dass wir zwar am heutigen Volkstrauertag räumlich getrennt sind, aber im Geiste alle zusammen gedenken und so diesem wichtigen Tag die erforderliche Würde verleihen.

Vielen Dank.